Nr. 229. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 20. Mai 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 19. Mai.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 19. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Berlepsch u. A.

Die erste Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle wird fortgesetzt.

Abg. Grillenberger (Sozdem.): Wir haben es gegenwärtig mit einem Gesetzentwurfe zu thun, der nach jeder Richtung hin als eine Folge der modernen Arbeiterbewegung zu betrachten ist. Wir haben gleich zum Beginn der Sitzung einen Arbeiterschutz-Antrag eingebracht, der sich ebenfalls als eine Novelle zur Gewerbeordnung darstellt. Wir bedauern, daß dieser Antrag nicht gleichzeitig zur Berathung gestellt ist, wir werden deshalb genöthigt sein, die von uns aufgestellten Grundsätze als Abänderungsanträge zu dieser Vorlage einzubringen. Vor fünf Jahren haben wir bereits unsere Anträge gestellt, es ist aus ihnen indessen nichts geworden, weil man unter dem damaligen System glaubte, darüber in Pausch und Bogen hinweg gehen zu können. Bei der bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung sind verschiedene Ungeschicklichkeiten begangen worden; dies kann nicht oft genug hervorgehoben werden, vielleicht, daß man sich endlich bequemt, Verbesserungen eintreten zu lassen. Inzwischen hat nun in Paris ein internationaler Kongreß stattgefunden und die kaiserlichen Erlasse haben den Beweis geliefert, daß der bisherige Weg nicht mehr gegangen werden könne, daß vielmehr etwas geschehen müsse, um den gerechten Forderungen der Arbeiter entgegen zu kommen. Wir bei unseren Vorschlägen denken gar nicht daran, wie immer angenommen wird, zu demonstriren, weil wir der Meinung sind, daß das, was für die Arbeiter durchgeführt werden kann, auch durchgeführt werden muß. Unsere Forderungen sind nicht auf den Umsturz der heutigen Gesellschaft gerichtet, sie bewegen sich vielmehr auf dem Boden der heutigen Produktionsweise. Die kaiserlichen Erlasse sind von der deutschen Arbeiterschaft sympathisch begrüßt, das hat der Ausfall der Wahlen gezeigt (Heiterkeit), ja, allerdings sind die Wahlen nicht nach dem Wunsche der Kartellparteien ausgefallen, aber die Arbeiter haben geglaubt, nun erst recht ihre Vertreter in den Reichstag senden zu müssen, damit diese im Stande seien, ihre gerechten Forderungen zur Geltung zu bringen. Die Kartellpresse hat nach den Wahlen die kaiserlichen Erlasse abfällig beurtheilt und sie als unpraktisch bezeichnet und die Verhetzungen der Unternehmerpresse haben ihren Einfluß wohl ausgeübt, denn viele Bestimmungen, welche in den kaiserlichen Erlassen als nothwendig bezeichnet sind, fehlen in der Vorlage, wie z. B. die Rücksichtnahme auf die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter, wozu besonders die Bestimmungen über die Zeit, Dauer und Art der Arbeit gehören. Wo es sich um den Schutz der Arbeiter handelt, dürfen die Interessen der Unternehmer nicht in den Vordergrund gestellt werden. Die ungeheuren Verschärfungen der Strafbestimmungen, welche die Vorlage vorschlägt, sind eine neue Art von Sozialistengesetz, welches dem Arbeitgeber als Entschädigung für die Aufhebung des Sozialistengesetzes gegeben werden soll. — Was die Forderung der Arbeiter auf Verkürzung der Arbeitszeit anbetrifft, so sind wir der Meinung, daß die Industrie den dadurch für sie entstehenden geringen Nachtheil sehr wohl ertragen kann, denn die Industrie ist bisher noch nicht sehr stark belastet worden. In solchen Dingen darf man nicht den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen. Hier muß durchgegriffen werden. Was die Industrie für den Arbeiter leistet, ist angesichts des Profits, den dieselbe von der Kraft des Arbeiters hat, keine Belastung zu nennen. Man verwechselt immer das Interesse der Industrie mit dem Reingewinn des Unternehmers, der noch manchen Abzug sehr gut vertragen kann. Die englischen Aerzte haben schon lange erklärt, daß der achtstündige Arbeitstag der Gesundheit des Arbeiters allein entspreche und auch die österreichischen Aerzte sind zwar nicht so weit gegangen, sie haben sich aber auch für den 10stündigen Arbeitstag ausgesprochen. In dieser Frage können nur die Aerzte maßgebend sein, niemals aber die Unternehmer, denn diese würden sich für eine Arbeitszeit von 24 Stunden erklären. Wir halten daran fest, daß es heute möglich ist, eine gesetzliche Arbeitszeit zu fixiren und daß die Industrie dadurch nicht geschädigt wird. Ueber die Länge der Arbeitszeit kann man ja streiten. Wir hoffen in dieser Beziehung auf die Unterstützung des Abg. Dr. Miquel, der nach seiner ganzen Vergangenheit für die gesetzliche Fixirung eines Normalarbeitstages eintreten muß. Die Gründe dafür können Sie erfahren, wenn Sie auf dem sozialdemokratischen Parteitag erscheinen wollen, der sofort nach Ablauf des Sozialistengesetzes, wahrscheinlich hier in Berlin, abgehalten werden wird. Nicht die Begehrlichkeit der Arbeiter ist es, welche, wie Graf Moltke behauptete, den Frieden stört, sondern die Begehrlichkeit und Profitwuth der Unternehmer und es ist unsere erste Forderung, daß eine Maximalgrenze geschaffen werden muß, über welche die Ausbeutungswuth der Unternehmer nicht hinaus kann. Die gesetzliche Fixirung der Arbeitszeit ist der Kardinalpunkt unserer Forderungen. Im Uebrigen erkennen wir an, daß die Vorlage immerhin einen Fortschritt gegen den jetzigen Zustand bildet, dahin rechnen wir z. B. die Bestimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit. Die Arbeiterausschüsse sind nothwendig, weil durch sie der Tyrannei und dem Despotismus der allgewaltigen Fabrikanten wenigstens ein kleines Paroli geboten wird. Als oberste Spitze der Organisation denken wir uns das Reichsarbeitsamt zur Verhandlung über alle die Arbeiter angehenden Fragen. Sehr sympathisch berühren uns die Bestimmungen der Vorlage über die Sonntagsruhe, die mit unsern Vorschlägen übereinstimmen, unter keinen Umständen aber können wir uns mit der Verschärfung der Bestimmungen über die Arbeitsbücher einverstanden erklären, wir halten die Arbeitsbücher für überflüssig und die Bestimmungen über die Auszahlung der Löhne an jugendliche Arbeiter halten wir für vollständig undurchführbar. Mit der Einführung der Arbeitsordnungen können wir uns nur einverstanden erklären, wenn die Arbeiter darüber nicht blos gehört werden sollen, sondern wenn dieselben diese Ordnungen genehmigen müssen. Die gegenwärtigen Arbeitsordnungen kann man eigentlich nur Zuchthausordnungen nennen. Völlig unannehmbar für uns sind die Bestimmungen der Vorlage, welche darauf hinausgehen, die Koalitionsfreiheit wiederum zu beschneiden oder eigentlich völlig zu vernichten, sowie die kolossale Verschärfung der Strafbestimmungen für den angeblichen Kontraktbruch. Wenn man bedenkt, was gegenwärtig auf diesem Gebiete gesündigt wird, dann kann man mit solchen Verschärfungen unmöglich kommen. Wir verlangen die vollständige Freigabe der Bewegung. Sorgen Sie dafür, daß die den Berufs- und Fachvereinen noch entgegenstehenden Hindernisse beseitigt werden, dann wird es niemals zu solchen Vorkommnissen kommen, wie wir sie bei den letzten Streiks der Bergarbeiter erleben mußten. Daß wir Strafbestimmungen gegen die Unternehmer verlangen und nicht gegen die Arbeiter, liegt in dem hundertfachen kapitalistischen Uebergewicht der Unternehmer, und solchen Vorschlägen, wie die Vorlage sie hier macht, gegenüber drehen wir einfach den Spieß um und sagen: dem Unternehmer gehört eins auf den Kopf. (Unruhe.) Wir verlangen schließlich die Anwendung aller Bestimmungen auf die Hausindustrie, auf das Handwerk, die Kaufmannschaft und die Landwirthschaft, und ich schließe, indem ich Ihnen zurufe: Setzen Sie den Hebel an im Sinne unserer Anträge und Sie werden sicherlich zur Förderung und Besserung des sozialen Friedens beitragen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Stumm (Rchsp.) wendet sich zunächst gegen die Angriffe des Vorredners auf die Unternehmer und behauptet, daß die Löhne der Arbeiter in den letzten Jahren höher gestiegen seien, als die Lebensmittelpreise. Der achtstündige Arbeitstag ist eine Utopie; derselbe beschränkt die Freiheit des Arbeiters. Ich meinerseits kann die Vorlage der verbündeten Regierungen nur mit Freuden begrüßen. Wie es mit dem Sozialistengesetz steht, weiß ich nicht, bin aber der Ansicht, daß dasselbe mit dieser Vorlage in keiner Verbindung steht. Ich vermuthe, daß, wenn eine Vorlage des Sozialistengesetzes seitens der Regierung nicht erfolgt, dies wohl aus der Initiative des Hauses erfolgen kann (Lachen bei den Sozialdemokraten), denn ich fürchte, daß nach dem 1. Oktober Zustände eintreten können, welche selbst den Abg. Schrader veranlassen dürften, einem Sozialistengesetze zuzustimmen. Die Vorlage schließt sich im Wesentlichen der Gewerbegesetzgebung an, wie sie seit 1865 in Preußen besteht, und ich bin der Ansicht, daß unsere bestehende Gesetzgebung in keiner Weise den Vergleich mit den entsprechenden Gesetzen des Auslandes zu scheuen hat, denn in Oesterreich z. B. stehen die meisten sozialpolitischen gesetzlichen Vorschriften nur auf dem Papier. Eine Gesetzgebung ist doch nur dann nützlich, wenn sie auch praktischen Nutzen gewährt. Der Hinweis des Abg. Dr. Miquel auf England ist verfehlt, denn auch dort werden die Trade-Unions von Vielen als ein Uebel betrachtet, welches die Konkurrenzfähigkeit mindert und die Freiheit und Selbstständigkeit der Arbeiter unterdrückt. Eine derartige Form auf Deutschland übertragen, dürfte für Deutschland viel gefährlichere Folgen haben, als für England. Wo die Fachvereine und Gewerkvereine in Deutschland Eingang gefunden haben, ist überall der Krieg vorhanden. Die Arbeitgeber sind genöthigt, den Arbeitern ebenso entschieden den Krieg zu erklären, wie er ihnen durch den Einfluß der Fachvereine, die durchweg von sozialdemokratischen Elementen geleitet werden, erklärt worden ist. Wenn Sie Frieden haben wollen, dann organisiren Sie nicht künstlich und schaffen Sie nicht die Organisation eines vierten Standes, die eine Fiktion ist, dann reißen Sie nicht auseinander, sondern führen Sie zusammen. Die Bestimmungen der Vorlage über Frauen- und Kinderarbeit schließen sich den Beschlüssen des Reichstages an. (Der Reichskanzler v. Caprivi tritt in den Saal.) Ich bin der Ansicht, daß wir uns über diese Bestimmungen, sowie über die Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe sehr leicht verständigen werden, ich wäre bereit, dieselben en bloc anzunehmen. Es wäre vielleicht angemessen, wenn wir diese Bestimmungen von der Vorlage abtrennten, dieselben Gesetz werden lassen, den übrigen Theil der Vorlage aber bis zur nächsten Session verschieben. So leicht die Verständigung über diese Punkte ist, so schwierig ist sie über die anderen Punkte der Vorlage. Daß der jugendliche Arbeiter des Schutzes bedarf, namentlich bezüglich der Lohnzahlung, muß zugestanden werden, es dürfte indessen in dieser Beziehung der freien Vereinbarung ein größerer Spielraum zu lassen sein. Was die den Polizeibehörden zugewiesenen Befugnisse anbetrifft, so dürfte in der Heranziehung der Berufsgenossenschaften die beste Kontrolle gegen die Uebergriffe der Polizei liegen. Die Fixirung eines Normalarbeitstages für gewisse Industrien dürfte sich als nothwendig herausstellen. Mit der Verschärfung der Strafbestimmungen für den Kontraktbruch muß man sich einverstanden erklären, wobei vorauszusetzen ist, daß dieselben nicht gleich beim ersten Male in ihrer vollen Schärfe angewendet werden. Zu den schwierigsten Schäden gehören die Durchstechereien zwischen den Werkführern, Meistern 2c., die Bestechungen der Vorgesetzten, welche bei den letzten Bergarbeiterstreiks eine wesentliche Rolle gespielt haben und gegen welche Vorkehrungen getroffen werden müssen durch strenge Disziplinarvorschriften. Die richtige Zucht der Arbeiter ist eine der wesentlichsten Grundlagen des sozialen Friedens. Für den Frieden kann nur in der Weise gesorgt werden, daß das persönliche Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter nicht untergraben wird. (Beifall rechts.)

Abg. Cegielski (Pole) will auf die Spezialbestimmungen der Vorlage nicht näher eingehen, sondern nur eine allgemeine Betrachtung daran knüpfen. Eine der wichtigsten Bestimmungen der Vorlage sei diejenige über die Sonntagsheiligung, die allen anderen Bestimmungen vorangehen müsse. Eine Regelung der Frauen- und Kinderarbeit hätte längst erfolgen müssen; die Arbeitslast müsse mehr dem Manne auferlegt und über die jugendlichen Arbeiter eine strenge Kontrolle geübt werden. Die Strafbestimmungen für den Kontraktbruch würden in der Kommission einer eingehenden Durchberathung unterworfen werden müssen, ebenso auch die Bestimmungen über die Lohnzahlungen an jugendliche Arbeiter. Wolle man die elterliche Autorität stärken, so müßten auch Vorkehrungen gegen Mißbrauch derselben getroffen werden. Er stehe der Vorlage somit sympathisch gegenüber und hoffe, wenn sie in manchen Punkten geändert werde, dafür stimmen zu können. In den polnischen Landestheilen werde indessen der Frieden nur gesichert werden, wenn die preußische Regierung von dem Germanisirungssystem absehe. Mit dem Verdummungs- und Verwilderungssystem, welches durch den Vorgänger des Reichskanzlers eingeführt sei, müsse gebrochen werden.

Abg. Winterer (Els.) steht ganz entschieden auf dem Boden des berechtigten Arbeiterschutzes. Die Arbeiterbewegung dürfe nicht verwechselt werden mit der sozialistischen Bewegung. Das Vorgehen des Staates auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes müsse ein internationales sein. Auf dem Gebiete der Sonntagsruhe müsse zu allererst vorgegangen werden, ebenso seien Vorkehrungen zu treffen gegen die Nachtarbeit der Frauen. Die Frau müsse der Familie wieder zurückgegeben werden und sei das Einschreiten des Staates daselbst entschieden geboten. Warum sei man nicht noch weiter gegangen in der Vorlage, warum habe man den Maximal-Arbeitstag auf die Frauen beschränkt? Auch die männlichen Arbeiter bedürfen in dieser Beziehung des Schutzes. In Bezug auf die Kinderarbeit stehe er auf dem Boden der schweizerischen Gesetzgebung, aber er erkenne an, daß man hier sehr vorsichtig vorgehen müsse. Oft verlangten es die Verhältnisse, daß entweder die Mutter oder das Kind mit dem Vater in die Fabrik gehen müsse und in einem solchen Falle halte er die Kinderarbeit für das kleinere Uebel. Alles, was in der Vorlage zur Stärkung der väterlichen Autorität vorgeschrieben ist, begrüße er mit Freuden, besonders die Bestimmungen über das Arbeitsbuch und die Lohnzahlung. Dagegen entsprechen alle Zwangsmaßregeln auf dem Gebiete der Fortbildung der jugendlichen Arbeiter seinen Anschauungen nicht. Die Interessen der Arbeitgeber seien nach seiner Ansicht von den Interessen der Arbeiter nicht zu trennen und in dieser Beziehung trete er verschiedenen Bedenken des Abg. Schrader bei.

Abg. Hähnle (Volksp.) erklärt, daß er und seine Freunde bereit seien, mitzuarbeiten an der Ausgestaltung der Vorlage; einem Theile der Vorlage stimmten sie zu, dagegen hätten sie Bedenken gegen diejenigen Vorschriften, welche die Einmischung der Polizei in die Ordnung der Arbeiter-Verhältnisse gestatten. Die Bestimmungen über die Lohnzahlungen an jugendliche Arbeiter gehen zu weit und sei er mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern einverstanden.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle und erste Berathung der Novelle zum Strafgesetzbuche.

C. H. Berlin, 19. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

62. Sitzung vom 19. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bötticher, v. Lucius, v. Berlepsch, Herrfurth und zahlreiche Kommissare.

Der Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien wird in der Gesammt-Abstimmung definitiv angenommen und darauf die zweite Berathung des Nachtrags-Etats pro 1890—91 fortgesetzt.

Die Berathung beginnt mit dem Kapitel „Finanzministerium“, Titel 6 „zu Diensteinkommensverbesserungen für diätarisch beschäftigte Büreau-, Kassen- und Unterbeamte, sowie für im Lohnverhältniß stehende Bedienstete 1,325,000 Mark“.

Abg. Dr. Sattler (nl.) befürwortet die Genehmigung dieser Position und wünscht eine vollständige Uebersicht der bei sämmtlichen Verwaltungen gezahlten Diäten. Gleichzeitig giebt er der Regierung zur Erwägung anheim, ob nicht auch bei den Diätaren eine Anrechnung der militärischen Dienstzeit bei der Pensionirung zulässig sei.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) bezeichnet es als bedenklich, auf eine generelle Vermehrung der Beamtenstellen, wie in einigen Resolutionen beantragt worden, hinzudrängen.

Abg. Brömel (dfr.) führt aus, daß keine Beamtenklasse so schlecht gestellt sei, als die der Diätare. Von dem Stück Elend, welches bei diesen Beamten zu finden sei, hätten die eingegangenen Petitionen ein Bild gegeben. Die Aufbesserung für diese Beamte um 5 und 10 Prozent reiche nicht aus, doch müsse man gegenwärtig dem Vorschlage der Budgetkommission zustimmen. Es handele sich hier um einen wirklichen Nothstand. Es liege hier eine Art Ehrenpflicht für den Staat vor.

Abg. Bachem-Mühlheim (Ztr.) stimmt diesen Ausführungen überall zu.

Zu Titel 7 beantragt die Budgetkommission „zu Stellenzulagen 1,170,000 Mark“ und hat als Vermerk zu den Titeln 6 und 7 hinzugefügt: „Bewilligungen aus diesem Fonds sind nur für das Etatsjahr 1890—91 zulässig.“

Abg. Rickert (dfr.) beantragt hierzu, den Titel 7 zu streichen und statt dessen in das Extraordinarium folgende Position aufzunehmen: „Zu einmaligen außerordentlichen Verwendungen für Beamte in ausnahmsweise schwierigen Stellungen ihrer Kategorie 1,170,000 Mark.“

Abg. Brömel rechtfertigt diesen Antrag, der gestellt sei, weil er und seine Freunde sich nicht entschließen könnten, auch nur provisorisch ein System von Stellenzulagen zu bewilligen, gegen welches sie die größten grundsätzlichsten Bedenken hätten. In den betreffenden Etatstiteln seien so viele verschiedene Verwendungszwecke zusammen geworfen, so daß das Haus gar keinen Einblick in die Verwendung finden könne. Es sei auch dringend nothwendig, diese Verwendung nur als eine einmalige zu bezeichnen.

Unterstaatssekretär Meinecke empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, weil durch denselben der Bewilligung der Charakter als Zulage genommen und der Charakter als Remuneration gegeben werde, was der Absicht der Regierung nicht entspreche. Die Regierung wünsche gerade eine Anerkennung des Systems der Stellenzulagen, welches eine nothwendige Konsequenz der Einführung der Besoldungszulagen sei.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Ansicht, daß eine gute und sparsame Verwaltung ohne Stellenzulagen gar nicht geführt werden könne.

Abg. Dr. Sattler betont, daß mit dem Vorschlage der Kommission ein Schritt gethan werde, dessen Tragweite man noch gar nicht übersehen könne. Gegenwärtig seien noch nicht einmal die einschlägigen Gesichtspunkte klar. Er beantrage indessen in dem Antrage Rickert, anstatt der Worte: „für Beamte in besonders schwierigen“ zu setzen: „für die Beamten der betreffenden Kategorien“.

Abg. Rickert (dfr.) führt zur Begründung seines Antrages aus, daß er dadurch das System der Stellenzulagen nicht beseitigen, nur vermeiden wolle, bei den Beamten die Täuschung hervorzurufen, daß es sich hier um eine dauernde Bewilligung handele. Außerdem solle dem Hause das Recht der Mitwirkung bei den Stellenzulagen durch den Antrag ausdrücklich gewahrt werden.

Der Antrag des Abg. Rickert wird abgelehnt und der Nachtrags-Etat durchweg nach den Vorschlägen der Budgetkommission bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Dritte Lesung des Nachtrags-Etats.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat sich nach zweitägigem Aufenthalte in Schlobitten gestern Nachmittag von dort zu Wagen nach Prökelwitz begeben, um daselbst zur Abhaltung von Jagden bis zum 22. d. Mts. Abends zu verweilen.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Sonnabend Mittag den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold gelegentlich ihrer ersten Ausfahrt. Am Nachmittage besuchte Ihre Majestät mit den beiden ältesten Prinzen das Mausoleum in der Friedenskirche und stattete dann der Prinzessin Friedrich Leopold einen kurzen Besuch ab. An dem Diner zu Ehren des Prinzen Rupprecht von Baiern nahmen außer dem Prinzen und dessen Begleiter, Hauptmann Zerreiß, auch Se. königl. Hoheit der Prinz Alexander, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz und die Erbprinzessin Reuß, der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, der baierische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering und andere hochgestellte Personen Theil.

— Seine Majestät der Kaiser wohnte am Sonntag in Schlobitten um 9½ Uhr dem Gottesdienst bei und fuhr um 11 Uhr Vormittags zu Wagen über Kanthen nach Pröckelwitz, wo Allerhöchstdieselben gegen 4 Uhr eintrafen.

— Dem Bundesrath ist folgender Antrag seitens des Reichskanzlers unterbreitet worden:

„Der Bundesrath wolle beschließen: 1. Das National-Denkmal für Seine Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm I. wird auf dem durch Niederlegung der Gebäude „an der Schloßfreiheit“ entstehenden Platz errichtet. 2. Dasselbe erhält die Gestalt eines Reiter-Standbildes. 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, über einen Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.“

Dieser Antrag ist am Freitag seitens des Bundesraths den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden.

— Der evangelische Oberkirchenrath wird, wie nach dem nunmehr veröffentlichten Bericht über die Sitzungen der Sperrgelderfondskommission der Kultusminister in einer der letzteren mittheilte, in nächster Zeit Anträge wegen der Stolgebührenablösung an die Staatsregierung richten.

— Der Berliner Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ schreibt in seiner aus Berlin, den 12. Mai, datirten Reichstagsskizze u. A.:

„Der jetzige Reichskanzler (Herr v. Caprivi) macht nicht den Eindruck eines Menschen, der zu besonderen feierlichen Schaustellungen geneigt ist. Er sieht verschlossen und einfach aus, richtig wie der vornehme, zugeknöpfte, hohe preußische Offizier, und wie ein recht wortkarger Mann. Siebenhundert Menschen sind im Saale und auf den Gallerien zusammengepreßt und siebenhundert Blicke sind auf Caprivi gerichtet, der durch Brillen, Lorgnons und Operngucker auf das genaueste gemustert wird. Jedes Fältchen seines Gesichts, jedes Haar seines dicken Schnurrbarts wird einzeln gezählt und Jeder erwägt dabei die Frage: Aehnelt er wirklich dem Fürsten Bismarck? Ah, bah, er ähnelt ihm nicht! Das ist ein völlig anderer Kopf! Derjenige Bismarck's ist kugelrund und die kahle, glatte Hirnschale wölbt sich bei dem Donnerer von Friedrichsruh wie eine gewaltige, beinerne, blank polirte Kuppel, von der die Augenbrauen gleich dicken Gletscher-Eiszapfen herunterhängen. Der Schädel Caprivi's zeigt nicht jene starre kahle Größe von granitener Härte. Er ist etwas vierkantiger, weniger gewölbt und wo die Felsform des Bismarck'schen ohne die geringste haarige Milderung nackt zu Tage tritt, sprossen bei Caprivi noch fröhliche Büschel grauer Haare, welche glatt gestrichen, das Haupt so weit bedecken, daß man bei dem neuen Reichskanzler höflicherweise nur von einer „etwas hohen Stirn“ zu reden braucht, wenn man kein bösartiger Mensch ist. Auch die Gesichtszüge Caprivi's tragen den Stempel großer Entschossenheit, aber nicht in dem unbändigen Maße wie bei Bismarck. Der weiße Schnauzbart ist kleiner, das Auge leuchtet wenn er stark und blickt mehr forschend, als durchbohrend; das ganze Antlitz trägt mit einem Wort einen milderen Hauch. Wer jemals den alten Reichskanzler auf seinem Sessel mit der Miene grimmiger Siegeszuversicht sitzen sah, der brauchte gar nicht zu wissen, daß der Mann da Bismarck war, um sofort den Eindruck zu haben: das ist ein gewaltiger, kraftgeschwellter Mensch, voll Machtgefühl und Leidenschaften. Er sah aus, wenn man so sagen darf, wie ein großes Zweihänder-Schwert aus dem Mittelalter. Bei Caprivi merkt man wohl ein gewisses Kraftbewußtsein, doch es tritt weniger stark in die äußere Erscheinung. Es ist eine schmalere Stahlklinge, gleichfalls hart, aber weniger wuchtig.“

Frankreich.

Paris, 15. Mai. (N. Preuß. Ztg.) Wir erwähnten bereits in unserem gestrigen Briefe der Absicht des Ministers Constans, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher den Arbeitern für ihr Alter und im Falle der Invalidität eine Pension sichert. Wir haben auch angedeutet, in welcher Weise dies in Frankreich noch ziemlich jungfräuliche Gebiet des Arbeiterversicherungswesens beschritten werden soll. Der „Temps“ bemerkt dazu: „Trotzdem wir die Einzelheiten des Entwurfs noch nicht kennen, so kann man doch seinen Zwecken nur beipflichten. Indem er von den Interessirten einen übrigens sehr niedrigen Beitrag beansprucht, wird er die Sparsamkeit ermuthigen und entwickeln. Indem er das Alter des Arbeiters unterstützt, wird er eine der betrübendsten Seiten unserer gegenwärtigen Organisation verbessern. Wenn die Vermittelung des Staats in diesem Entwurf weise begrenzt ist, wie es wahrscheinlich ist, so darf man behaupten, daß er den Weg eröffnet, auf dem man staatlicherseits jene theilweisen Lösungen erstreben muß, welche die sozialen Fragen gestatten. . . .“

Die Reichtags-Rede des Feldmarschall Graf Moltke wird hier in allen Blättern unverkürzt wiedergegeben. Es darf weiter nicht Wunder nehmen, daß man in der Forderung neuer Mittel zur Verstärkung des Heeres einen inneren Widerspruch mit der bekundeten Friedensliebe entdecken will, obgleich die Franzosen doch selbst ihre Streitkräfte beständig erhöhen, ja, sogar immer wieder darauf hinweisen, daß Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückfallen müsse, — und trotzdem behaupten, daß sie den Frieden niemals stören würden.

Nach einer neuesten Statistik befinden sich gegenwärtig in Paris 180,000 Fremde, deren Beschäftigung sich u. a. so spezialisiren läßt: nur 16,735 leben von ihren Renten. Handwerker etwa 22,000. Handelsleute, Beamte, Tagesarbeiter etwa eben so viel. Ferner 2000 Bankiers und Wechsler. Etwa 1000 Künstler, Musiker u. s. w. An 2000 Wirthe und schließlich 4300 Goldschmiede und Juweliere.

Paris, 18. Mai. Unter der Ueberschrift „Die Schraube ohne Ende“ veröffentlicht der bekannte Schriftsteller Graf d'Herisson im „Gaulois“ einen Artikel, worin er nachweist, daß Disziplin und Konvenienz den Fürsten Bismarck stets davon abhalten werden, dem Kaiser Opposition zu machen. Was den jungen Kaiser betreffe, so setze er die Bismarck'schen Traditionen mit anderen Kräften weiter fort, füge aber den sehr ernsten Einfluß hinzu, den ihm seine verwandtschaftlichen Beziehungen sichern. Mit England stehe das Barometer auf beständig schön; er werde sich bemühen, den gleichen Stand mit Rußland zu erlangen, und das werde ihm vielleicht nicht so schwer werden, als man glaube, denn Rußland habe auch seine sehr ernsten Verlegenheiten, namentlich China gegenüber. — Im Allgemeinen schwimme der Kaiser nicht gegen, sondern mit dem Strome der öffentlichen Meinung, und die französischen Republikaner thäten gut, den kühnen Versuchen des Kaisers, die Bewegung der Schraube ohne Ende zu beschleunigen, die ernsteste sympathische Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Es wäre ihm ja ein leichtes, sagt d'Herisson weiter, das Jubiläum des Revolutionsjahres 1793 durch recht hübsche Menschenopfer zu feiern; es stehe aber fest, daß, wenn der Friede bis dahin gestört würde, der Kaiser keine Schuld daran tragen werde, denn „seit zwanzig Jahren haben wir Niemanden in seinem Lande mit solcher Entschlossenheit die Pazifikation der beiden Nationen anstreben sehen“. Man habe ihn als einen sabreur enrangé hingestellt und der erste Akt dieses soudard, dieses Führers eines Volkes von Landsknechten, habe darin bestanden, Frankreich zu einer Konferenz einzuladen, und der Staatsmann, der Frankreich auf dieser Konferenz vertrat, habe ein eigenhändiges Schreiben in französischer Sprache und mit demselben eine Ausgabe der musikalischen Werke Friedrichs des Großen erhalten, ein Geschenk, das eines leisen Beigeschmacks von Ironie nicht ermangele, „denn man konnte darin einen Appell an die Harmonie sehen, deren unser armes Europa ein so dringendes Bedürfniß hat“. D'Herisson streift den Kampf des Fürsten Bismarck gegen die Militärpartei und zeigt, daß nur der Kaiser im Stande war, dem Exklusivismus der Offiziere einen Damm entgegenzusetzen, der Fürst habe dazu nicht die Macht besessen, wie er auch nicht im Stande gewesen sei, die Annexion Elsaß-Lothringens zu verhindern, obgleich er sehr gut die schweren Folgen dieses Schrittes vorausgesehen habe.

Wie aus den Tagesblättern entnommen werden kann, hat sich hier seit anderthalb Jahren ein Bund christlicher Arbeitgeber und Handelsleute gebildet, der schon mehrere hundert Mitglieder zählt, darunter sehr angesehene reiche Männer. Bei der letzten Zusammenkunft wurde, auf Antrag Leon Harmel's, beschlossen, im Mittelpunkt des Geschäftslebens, unweit der Rue Montmartre, ein großes Gebäude zu kaufen, um ein Kasino mit Gasthof, Gast- und Bierwirthschaft u. s. w. zu gründen, in dem auch auswärtige Geschäftsleute verkehren und absteigen können. Nach deutschem Muster, un gasthof, sagte Harmel, der, gleich einigen anderen Geschäftsleuten, auf Reisen in Deutschland die Annehmlichkeiten und Vortheile einer solchen Anstalt schätzen gelernt.

Italien.

Rom, 14. Mai. Die Ermordung des Marinelieutenants Grafen Zavagli an der Somaliküste bildete gestern in der Kammer den Gegenstand einer Anfrage an die Regierung. Dem Berichte eines Augenzeugen ist über den Hergang der Ermordung Folgendes zu entnehmen:

„Das auf der Heimreise von Sansibar begriffene italienische Kriegsschiff „Volta“ hatte Befehl erhalten, in Werscheik, einem Ort der Somaliküste und einem der Hauptpunkte der

euen italienischen Besitzungen, anzuhalten, um die befreundete Völkerschaft zu grüßen und den Häuptlingen Geschenke zu bringen. Wegen der Sandbänke konnte sich die „Volta" der Küste nur auf drei Kilometer nähern. Es wurde eine Dampfbarkasse an Land geschickt, auf der sich außer dem sie kommandirenden Lieutenant Zavagli der arabische Dolmetscher und 6 Mann befanden. Die Landenden wurden von einem Trupp Eingeborenen, darunter der Sultan, empfangen, etwa 200 Meter rückwärts stand eine Menge Bewaffneter. Der Sultan fragte, ob sie Deutsche seien. Auf die Erklärung, sie seien Italiener und als Freunde gekommen, ihm Geschenke anzubieten, die er mit seinen Kähnen von der „Volta" möge abholen lassen, erwiderte der Sultan: „Gleich werde ich sie schicken, wartet ein wenig", und entfernte sich, indem er ein Zeichen gab. Die Eingeborenen stürzten sich über die Wehrlosen her. Diesen gelang es mit großer Mühe, mehr oder weniger verwundet, auf die Dampfbarkasse zu entkommen, wo Zavagli alsbald starb. Nach der Ankunft der durch nachgeschickte Schüsse übel zugerichteten Barkasse eröffnete die „Volta" ein Bombardement, das jedoch bei der großen Entfernung und der Schwäche der Geschütze der „Volta" keinen großen Schaden angerichtet haben kann."

Auf die bezüglich dieses Vorfalles vom Abgeordneten L. Ferrari an die Regierung gerichtete Anfrage entgegnete der Ministerpräsident, indem er den Hergang etwas anders darstellte, den Bemannungen der längs der afrikanischen Küsten hinfahrenden Schiffe werde stets strengstens untersagt, ans Land zu steigen, auch wenn sie von den Eingeborenen dazu aufgefordert würden. Zavagli sei unklug genug gewesen, diesem Gebot zuwider zu handeln und das Opfer seines Ungehorsams geworden. Es sei noch nicht festgestellt, ob der Kommandant der „Volta" Erlaubniß zum Landen gegeben habe oder nicht, die Eingeborenen seien bestraft worden, indem in ihre Dörfer 30 Granaten geworfen seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand auf dem Kirchhofe der Pommerensdorfer Anlagen von der dortigen Leichenhalle aus die Beerdigung des in Riva sul Garda verstorbenen Stadtraths und Kämmerers Adolf Schlesack statt und die überaus rege Theilnahme bewies, in welch großem Ansehen der Verstorbene gestanden und welcher Liebe und Achtung er sich erfreute. Das Magistrats-Kollegium war fast vollzählig vertreten (Herr Oberbürgermeister Haken war am Erscheinen verhindert, da er amtlich nach Berlin berufen war), ebenso hatten sich die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sehr zahlreich eingefunden, um dem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der lange Jahre das Finanzwesen der Stadt zu Aller Zufriedenheit geleitet. Nach einer tiefergreifenden Trauerrede setzte sich der imposante Leichenzug unter Vorantritt einer Abtheilung Feuerwehr in Bewegung, um nach Gebet und Segen die sterbliche Hülle des Entschlafenen der letzten Ruhestätte zu überweisen.

* Auf dem 15. Stettiner Pferde-Markt fand gestern Vormittag die Musterung und Prämiirung von Gespannen der Besitzer Stettiner Miethsfuhrwerke statt, leider war die Witterung sehr ungünstig und zur Theilnahme wenig verlockend und deshalb hatten sich nur wenige Fuhrherren mit ihren Gespannen eingefunden. Davon wurden prämiirt Fuhrherrn Gubbe und Brunk. Ersterer mit zwei ersten, Letzterer mit einem ersten Preise. Außerdem erhielten je einen zweiten Preis Fuhrherr Fritz auf Droschke Nr. 32 und Fuhrherr Malvitz auf Droschke Nr. 126. Am Nachmittag um 4 Uhr fand, vom Wetter begünstigt, die Musterung und Prämiirung von Stettiner Privat-Equipagen statt. Prämiirt wurden die Fuhrwerke der Frau Stadtrath Koeppen, des Herrn Gutsbesitzers Schwartzkopf (Zabelsdorf), der Herren Kaufmann Dillger und Koeppen. — Trotz des schönen Wetters am Nachmittag blieb der Besuch des Marktes ein sehr mäßiger.

* Mit dem Rufe „All Heil" hatten sich gestern Nachmittag um 3 Uhr die Mitglieder des „Ersten Stettiner Bicycle-Klub" unter ihrem Banner auf dem Paradeplatze geschaart, um sich per Rad nach der Kaisermühle zur Abhaltung ihres ersten diesjährigen Sommerfestes zu begeben. Den Damen, Freunden und Gönnern des Vereins waren Kremser nach der Bachmühle zur Verfügung gestellt, die sich in Anbetracht des schönen Wetters bis auf den letzten Platz füllten. Unmittelbar hinter den Fuhrwerken auf der Falkenwalder Chaussee fuhren die ausübenden Mitglieder einen Korso, dessen exakte Ausführung zur Hebung dieses Sports nicht unerheblich beitragen dürfte. Man konnte die verschiedenartigsten Rädergattungen beobachten und sicher wurde dadurch nur der Gesammteindruck erhöht. In der Kaisermühle angekommen, entwickelte sich recht bald reges Leben und Treiben. Gemeinsame Spiele ließen bald die Nachmittagsstunden entfliehen und nach einem gemeinsamen Abendessen lockte die Musik zum Tanze, der erst gegen 12 Uhr sein Ende erreichte.

* Dieser Tage wurde die des Kindesmordes dringend verdächtige, in Haft befindliche unverehelichte Else Karsten dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dieselbe blieb bei ihrer früheren Behauptung, daß sie ihr Kind als Leiche verbrannt habe; stellte auch das Leben des Kindes nach der Geburt in Abrede.

* Wegen Körperverletzung hatten sich gestern vor der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts die Schuhmachergesellen Albert Wert und Köhn, Beide aus Kammin, zu verantworten. An einem Märzabend d. J. geriethen die Angeklagten mit dem taubstummen Schuhmachergesellen Erdmann und dem Schuhmachergesellen Radex auf der Straße in Streit. Wert griff seinen Gegner mit allerhand stumpfen Instrumenten, auch mit einer Zwickzange thätlich an und richtete den harmlosen Taubstummen in der gräßlichsten Weise zu. Erdmann erlitt nicht weniger als 8 schwere Kopfverletzungen, während Radex mit ganz geringen Verletzungen davonkam. Köhn war der Beihülfe der Körperverletzung beschuldigt. Die Beweisaufnahme ergab nur die Schuld des Wert, während Köhn von der Anklage freigesprochen wurde. Ersterer wurde mit einem Jahr Gefängniß bestraft.

— Nach einem im Einverständniß mit den Ministern des Innern und der Justiz ergangenen Erlasse des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sind die Vorstände der Aerztekammern gemäß § 2 der Verordnung vom 25. Mai 1887 berechtigt, in Betreff der Entziehung des Wahlrechts und der Wählbarkeit zur Aerztekammer die Hülfe der Gerichts- und Verwaltungsbehörden in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß die Auskunft der Gerichte, gegebenenfalls unter Uebersendung der Akten über ein gegen einen Arzt stattgehabtes strafrechtliches Verfahren, und ebenso die Vermittlung der Ortspolizeibehörden zur Feststellung bestrittener Thatsachen, sei es aus den Akten der letzteren, sei es durch protokollarische Vernehmung bestimmter Personen, erbeten wird. — Sämmtliche Provinzialbehörden sind von einer neuerlichen Entscheidung des Staatsministeriums in Kenntniß gesetzt, wonach die Bestimmung des § 7 des Disziplinargesetzes für die nichtrichterlichen Bewerber vom 21. Juli 1852 nicht dem materiellen Strafrecht angehört, deshalb nicht durch die neuere Strafgesetzgebung aufgehoben ist, sondern noch gegenwärtig in Kraft besteht. § 7 bestimmt, daß, wenn von dem gewöhnlichen Strafrichter auf eine Freiheitsstrafe von längerer als einjähriger Dauer, auf eine schwere Strafe, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, auf immerwährende oder zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern oder auf Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt worden, das Straferkenntniß den Verlust des Amtes von selbst nach sich ziehe, ohne daß darauf besonders erkannt werde.

Aus den Provinzen.

Kröslin, 16. Mai. Der Heringsfang ist der Jahreszeit nach ziemlich unbedeutend. Wenn wir sonst gewöhnt waren, daß Reusenboote uns zeitweise hunderte von Wall brachten, kommt jetzt nur vereinzelt eins derselben mit 4 Wall an. Bei der hohen Reusenpacht sind die Fischer noch schlechter daran, wie die Fischkonservenfabriken, da letztere an anderen Plätzen Heringe ankaufen können, die Fischer dagegen doch nur das verkaufen können, was sie fangen, und dieser Fang ist so gut wie nichts. Die Preise der Bratheringe und Bücklinge sind in Folge dessen auch bedeutend höher wie in früheren Jahren.

Vermischte Nachrichten.

— Oberstabsarzt (zum jungen und eifrigen einjährig-freiwilligen Doktor): „Was werden wir heute anstellen?" — Junger Arzt: „Es sind mehrere ganz interessante Fälle da, eine Pleuritis, ein verstauchter Fuß, ein, —" — Oberstabsarzt (unterbricht ihn barsch): „Nun ja doch, ich meine aber, welche Massenbehandlung?" — Junger Arzt: „Wie meinen Sie das?" — Oberstabsarzt: „Wir könnten heute vielleicht mal der ganzen linken Seite des Saales Purganzen verabfolgen lassen und die rechte mit Antipyrin versehen. Meistens Simulanten, Herr Kollege. Kenne das aus langem Dienst! Je mehr Sie sich mit den Kerls abmühen, desto öfter kommen sie — und dann folgt der Wischer von oben. Man muß ihnen den Aufenthalt im Lazareth verleiden, das ist meine Praxis."

— (Das Echo.) Lieutenant (zum Burschen): „Du hast wohl schon von der Wurst genascht, Wilhelm — bekam doch sonst für das Geld viel mehr!" Bursche: „Auf Ehre, nein, Herr Lieutenant — neues, dämliches Frauenzimmer im Schlächterladen, die ist noch zu wenig schneidig."

— (Morgens um vier.) Student A.: „Du, es ist Zeit heimzugehen!" — Student B.: „Hast recht, schließlich sind wieder alle Rinnensteine belegt!"

Bankwesen.

Schwedische Reichshypothekenbank $4\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe von 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 pCt. bei der Auslossung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Mai. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 14. Mai.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 856,856,000, Zunahme 10,343,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23,050,000, Zunahme 912,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,747,000, Abnahme 1,023,000.
4) Bestand an Wechseln M. 492,928,000, Abnahme 4,822,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 77,104,000, Abnahme 13,178,000.
6) Bestand an Effekten M. 6,480,000, Zunahme 94,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 29,499,000, Abnahme 8,11,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 943,104,000, Abnahme 29,252,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 396,043,000, Zunahme 20,754,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 510,000, Abnahme 77,000.

Posen, 19. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,10, do. loko ohne Faß 70er 33,20. Höher. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 19. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,15, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai $12,37\frac{1}{2}$ bez., 12,40 B., per Juli $12,42\frac{1}{2}$ bez., 12,45 B., per August $12,47\frac{1}{2}$ G., 12,50 B., per Oktober-Dezember 12,00 bez., $12,02\frac{1}{2}$ B. Ruhig.

Köln, 19. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai 21,30, per Juli 20,95, per November 18,95. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,35, per Juli 15,75, per November 14,95. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Mai 69,70, per Oktober 59,30.

Hamburg, 19. Mai, 1 Uhr 15 Minuten. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,75, September 83,75, Dezember 78,25. Behauptet.

Hamburg, 19. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,75, per September 83,75, per Dezember 78,25, per März 1891 77,00. Ruhig.

Hamburg, 19. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,40, per August 12,55, per Oktober $12,02\frac{1}{2}$, per Dezember 12,05. Ruhig.

Pest, 19. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko gut, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,75 G., 7,77 B., per Herbst 7,29 G., 7,30 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,58 G., 5,60 B. Neuer Mais 4,88 G., 4,90 B., per Juli-August 4,96 G., 4,97 B. Kohlraps per August-Dezember 11.50. — Wetter: Schön.

Havre, 19. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 19. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,00, per September 104,50, per Dezember 96,75. Behauptet.

Glasgow, 19. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 44 Sh. 9 d. Ruhig.

London, 28. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis zum 16. April: Englischer Weizen 3378, fremder 36,168, englische Gerste 123, fremde 1863, englische Malzgerste 19,649, fremde —, englischer Hafer 33, fremder 45,887 Quarters. Englisches Mehl 16,564, fremdes 49,568 Sack und 13 Faß.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 4909 Rinder, 9420 Schweine, 2580 Kälber und 19,140 Hammel.

Bei **Rindern** verlief der Handel, trotz reichlichen Bedarfs für den Export, bei dem starken Angebot nur langsam. Die Preise wichen, nur beste Qualität hielt ungefähr die Preise der Vorwoche. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Mark, 2. Qualität 49—54 Mark, 3. Qualität 43—47 Mark und 4. Qualität 40—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Folge ansehnlichen Exports und lebhaften Vorhandels zogen die Preise für **Schweine** bei ruhigem Handel etwas an und wurde der Markt geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 54 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 51—53 Mark, 3. Qualität 48—50 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Im Anfang wurden gute **Kälber** lebhaft gehandelt, jedoch nachher verflaute das Geschäft besonders in Mittel- und geringer Waare. Man zahlte für 1. Qualität 57—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 52—56 Pfg. und 3. Qualität 45—51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel waren zu reichlich angeboten und hielten trotz angemessenen Exports nicht die vorwöchentlichen Preise. Der Handel gestaltete sich schleppend und es verblieb Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 49—52 Pfg., beste Lämmer bis 53 Pfg., 2. Qualität 44—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Spandau, 19. Mai. Eine Anordnung der Staatsfabriken verbietet den darin beschäftigten Arbeitern, Geldsammlungen für streikende Arbeiter zu veranstalten.

Posen, 19. Mai. Das russische Minister-Komitee hat einen Gesetzentwurf über Beschränkung der Rechte der Juden bei Erwerb ländlichen Grundbesitzes dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt.

Königsberg i. Pr., 19. Mai. Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Königsberg haben u. A. folgende Militärs Auszeichnungen erhalten: den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Generallieutenant John von Freyend, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generallieutenant von dem Knesebeck, die Generalmajors Boie, v. Below, Adler, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife: Oberst v. Pentz, Oberkorpsauditeur Liebisch und Militärintendant Anders, den Kronenorden 2. Klasse: die Obersten Nernst und v. Stülpnagel, den Kronenorden 3. Klasse: Oberstlieutenant Granier und Wichert, sowie Militär-Oberpfarrer Thiel. Generallieutenant z. D. Hornhardt ist in den Adelstand erhoben worden.

Wien, 19. Mai. Ein der „Polit. Korr." aus Berlin zugehender Bericht kommt auf die Meldung der „Times" über eine beabsichtigte Annäherung Rußlands an Deutschland zurück und äußert über die in maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Anschauung, Deutschland, welches unverbrüchlich an dem aus gemeinsamer Friedensliebe hervorgegangenen Dreibunde festhalte, könne mit anderen Staaten Verträge nicht anders schließen als in Gemeinschaft mit seinen beiden Verbündeten. Wollte Rußland sich Deutschland nähern, so müßte Ersteres sich darüber klar sein, daß Letzteres einen Pakt nur als eines der Mitglieder des Dreibundes zu schließen vermöchte. Dies würde nicht eine Aenderung der derzeitigen Gruppirung, sondern den Hinzutritt Rußlands zur Friedensliga bedeuten.

Peterwardein, 19. Mai. Zu der Jubiläumsfeier des den Namen des Kaisers Alexander führenden Infanterie-Regiments Nr. 61 traf der Militärattachee der russischen Botschaft in Wien, Oberstlieutenant Zujew, hier ein und wurde mit besonderer Auszeichnung empfangen. Vormittags wurde in der Festungskapelle griechisch-katholischer Gottesdienst abgehalten. Hierauf defilirte das Regiment vor Zujew, welcher in voller Gala-Uniform erschienen war. Mittags fand im Offizierkasino ein Diner statt, an welchem das gesammte Offizierkorps, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden theilnahmen. Im Laufe des Vormittags war eine Depesche des Kaisers Alexander eingetroffen, in welcher derselbe in huldvollsten Worten sein musterhaftes Regiment begrüßte und erklärte, er sei stolz, Inhaber desselben zu sein. Anknüpfend an diese Depesche brachte der Regimentskommandeur Oberst Hofmann bei dem Diner den ersten Toast aus, indem er hervorhob, das Regiment sei von Stolz erfüllt über die Worte des Kaisers Alexander, welche zwischen dem Regiment und dessen Inhaber ein neues Band bildeten. Das Regiment sei von dem innigsten und ergebensten Dank für Seine Majestät erfüllt. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser, worauf 24 Kanonenschüsse abgegeben wurden und die Musik die russische Hymne intonirte. Zujew erwiderte mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich und schloß: Gott erhalte und beschütze Se. Majestät viele Jahre. Hierauf spielte die Musik die österreichische Volkshymne, während wiederum 24 Kanonenschüsse abgefeuert wurden.

Pest, 19. Mai. Der am Nachmittag abgegangene Zug Nr. 14 von Szegedin der Staatsbahngesellschaft hat in der Nähe von Dorosma fünf Szegediner Bauern überfahren. Der Bahnwächter hatte die Schranken offen gelassen, weshalb die betrunkenen Bauern trotz des heranbrausenden Zuges über die Schienen fuhren; einer ist todt, drei schwer und einer leicht verletzt.

Paris, 19. Mai. Der Luftballon „Figaro" wurde gestern, 4000 Meter hoch, vom Sturm erfaßt, entleert und zerrissen und stürzte in die Oise. Die Insassen, darunter Laguerre, wurden nur kontusionirt, nicht schwer verletzt.

St. Gallen, 19. Mai. In Balgach (Rheinthal) sind gestern Nachmittag 28 Häuser und 16 Ställe niedergebrannt.

London, 19. Mai. Lord Londonderry erklärte privatim, er habe allerdings Se. Durchlaucht den Fürst von Bismarck eingeladen und berechtigte Hoffnung, den Fürsten im Hochsommer als seinen Gast in England zu sehen.

Stanley, dessen Verlobung mit der Malerin Tennant jetzt bekannt wird, war bereits vor seiner Abreise nach Afrika verlobt und unterhielt während der Reise eine ständige Korrespondenz (?) mit seiner Braut, welche übrigens direkt von Cromwel abstammt.

Der König der Belgier hat während seines hiesigen Aufenthaltes eine Reihe von Konferenzen mit leitenden Staatsmännern Englands und Vertretern mehrerer auswärtigen Mächte gehabt, um einen Weg ausfindig zu machen, wie die Arbeiterbewegung von dem internationalen Einfluß des Anarchismus befreit werden könnte. U. A. wurde der König von Lord Salisbury um Rath gefragt: über die Vortheile einer internationalen Konvention zu gemeinsamem Vorgehen gegen alle anarchistischen Attentate und Wühlereien. Der König antwortete: das englische Asylrecht bilde die größte Gefahr für die moderne Gesellschaft. Beherbergte London nicht so viele Flüchtlinge, so würde unendlich viel weniger sozialistische Propaganda in Belgien, Deutschland und Frankreich sein und die russischen Nihilisten drei Viertel ihrer Kräfte verlieren. Ebenso würden die italienischen und spanischen anarchistischen Ausstands-Bewegungen von englischen Komitees, die aus ausländischen Revolutionären beständen, geleitet. Salisbury antwortete, seine Meinung darüber sei längst gebildet, er erachte aber den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, dem Parlament ein Ausweisungsgesetz gegen fremde Anarchisten vorzulegen.

Sebastopol, 18. Mai. Der Kronprinz von Italien ging am letzten Sonnabend an Bord des russischen Kriegsschiffes „Eriklik", traf heute Morgen in Yalta ein und begab sich von dort zu Wagen nach Sebastopol, wo festlicher Empfang durch die Spitzen der Behörden stattfand. Der Kronprinz beabsichtigt einige Tage hier zu verweilen, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Bukarest, 19. Mai. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Handelskonvention mit Serbien, zu welcher die Ratifikationen am letzten Sonnabend ausgetauscht worden waren.

Der Prinz Friedrich August von Sachsen (Sohn des Prinzen Georg) ist gestern hier eingetroffen. Der Erbprinz hatte den Prinzen in Giurgewo, der König denselben hier am Bahnhofe empfangen. Abends fand zu Ehren des Prinzen ein Galadiner im Schloß statt.

Belgrad, 19. Mai. Auf Befehl des Kriegsministers werden die Milizsoldaten ebenfalls mit neuen Berdangewehren und je 100 scharfen Patronen ausgestattet.

König Milan erwiderte heute die Besuche der Regenten und fremden Vertreter, zahlreicher Zivil- und Militärwürdenträger und auffallend vieler Offiziere.

In Topschide fand heute die erste große sozialistische Arbeiterversammlung statt, an welcher sich sämmtliche hiesige Arbeiter, Gewerbevereine und Zünfte betheiligten.

Sofia, 19. Mai. Der Metropolit Konstantin von Braca hielt während der Diözesenbereisung aufreizende, gegen die Regierung gerichtete Reden und wurde dieserhalb durch Gendarmen nach Braca zurückgebracht.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 19. Mai. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen einen ihnen vom Major Liebert unter Bezugnahme auf die bezüglichen Bestimmungen des Preßgesetzes zugegangene Berichtigung, welche besagt, es sei thatsächlich unrichtig, daß er Aeußerungen gegen die Unbeliebtheit der englischen Offiziere in Afrika gemacht habe, wie die „Hamb. Nachr." solche in einer Korrespondenz am 16. Mai veröffentlicht hätten. Er müsse als deutscher Offizier Verwahrung dagegen einlegen, daß ihm eine derartige unerhörte und unzutreffende Kritik gegen eine uns eng befreundete Nation und Armee unterstellt werde. Die „Hamburger Nachrichten" fügen der Berichtigung hinzu, sie fanden den Unmuth des Majors Liebert vollkommen gerechtfertigt, theilten denselben und bedauerten, daß die redaktionell beanstandete Korrespondenz versehentlich doch abgedruckt sei.

Hannover, 19. Mai. Die Spinner der hannoverschen Spinnerei und Weberei sind trotz ihrer schriftlich gegebenen Zusicherung, zur Arbeit zurückzukehren, heute nicht zur Arbeit erschienen; nur ein Theil der Spinnerinnen arbeit. Der Streik dauert daher fort; die Streikkasse hat von Auswärts neuen Zuschuß erhalten.

Eine Versammlung von Seifenfabrikanten aus der Provinz Hannover und den angrenzenden Landestheilen beschloß einstimmig eine wesentliche Erhöhung der Fabrikate entsprechend der Preissteigerung des Rohmaterials und der Erhöhung der Arbeitslöhne.

Bern, 19. Mai. Der Bundesrath hat sich bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages. Diese Verhandlungen, welche bereits begonnen haben, finden in Bern statt. Der Bundesrath Droz ist bevollmächtigt worden, den Vertrag auf Grund der vom Bundesrath ertheilten Instruktionen, unter Vorbehalt der Ratifikation, abzuschließen.

Der preußische Gerichtsassessor Frhr. von Spießhardt hat das Exequatur als deutscher Berufskonsul in Basel erhalten.

London, 19. Mai. Auf Anordnung der Regierung werden am 2. Juni cr. zwei Kanonenboote von geringem Tiefgang nach Afrika abgehen, um am Zambesi-Flusse Station zu nehmen.

Kopenhagen, 19. Mai. Eine von sämmtlichen hiesigen Schiffsrhedern heute hier abgehaltene Versammlung beschloß einstimmig, die von den Heizern und einer größeren Anzahl von Matrosen gestellten Forderungen gänzlich abzulehnen und an den bisherigen Lohnbedingungen festzuhalten.

Kopenhagen, 19. Mai. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen dürfte der König nächsten Donnerstag seine Badereise nach Wiesbaden antreten.

Wetteraussichten

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwacher Luftbewegung, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 17. Mai, Oberpegel 4,05 Meter, Mittelpegel 3,92 Meter, Unterpegel 0,54 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 18. Mai, — 0,24 Meter. — Magdeburg, 18. Mai, + 1,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17 Mai, Morgens 1,92 Meter, Mittags 1,90 Meter.

Berlin, den 19. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70 bG	Schl.-Holst.-Pfdb.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	101,20 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 b	do. do.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	101,50 b	Westpr. rittersch	$3\frac{1}{2}$%	99,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3\frac{1}{2}$%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 B
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$%	99,90 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	—,—	Pommersche do.	4%	104,30 bG
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$%	100,30 bG	Posensche do.	4%	103,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	$3\frac{1}{2}$%	—,—	Preußische do.	4%	103,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,25 G
do.	$4\frac{1}{2}$	112,40 b	Sächsische do.	4%	103,40 b
do. do.	4%	105,80 b	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	99,90 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk.	$3\frac{1}{2}$%	99,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	$3\frac{1}{2}$%	99,90 b	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 G	Hamburg. Rente	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do.	$3\frac{1}{2}$%	99,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3\frac{1}{2}$%	100,00 G
do.	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$%	162,75 G
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$%	99,10 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,90 b
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$%	99,80 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$%	140,90 eG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,80 b
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,30 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	$4\frac{1}{2}$%	102,30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
do. do.	5%	104,70 b	do. do. amortb.	5%	98,75 G
Argentische Anl	5%	87,10 b	Ruß. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,60 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,40 b	do. do. 1880	4%	97,25 bG
Italienische Rente	5%	95,90 bG	do. do. 1887	4%	62,50 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 25 G	do. Goldrente	6%	108,20 bG
do. do.	6%	128,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,90 B
Mexican. Anleihe	6%	98,30 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	71,25 B
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 B	do. Präm.-A. 1864	5%	164,75 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,40 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	$4\frac{1}{5}$%	77,00 bB	do. Bodencr. neue	$4\frac{1}{2}$%	99,75 bG
do. do.	5%	87,75 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	$4\frac{1}{5}$%	77,80 bG	do. Rente	5%	87,25 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,50 B	do. do. neue	5%	87,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,00 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	89,70 b
do 1860er Loose	5%	123,60 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	85,90 B
do. 1864er Loose	—	314,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	52,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	204,75 b
Frankf. Güterb.	4%	77,80 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	84,50 B
Lübeck-Büchen	4%	179,40 b	Gotthardbahn	4%	173,00 b
Mainz-Ldwigh	4%	118,90 bG	Jt. Mittelm.-B.	4%	113 90 b
Marb.-Mlawka	4%	67,10 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 25 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 G	Oftr. Frz.-Stsb.	4%	96 75 b
Ostpr. Südbahn	4%	100,60 b	do. Nordwb.	5%	89,80 b
Saalbahn	4%	46,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	104,70 b
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$%	102,50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	59,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,00 b	Warschau-Ter.	5%	104,00 G
Baltische Eis.	3%	67,40 b	do. Wien	4%	213,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4\frac{1}{2}$%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	115,20 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,20 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,70 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,20 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,50 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Ruff. Eisenb. g.	3%	79,00 B
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,20 bG	Jwangorod-Dombr. gar.	$4\frac{1}{2}$%	100,20 bG
do. 7. Em.	4%	101,20 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,50 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,20 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,70 bG
do. Lit. B.	4%	101,20 [illegible]	Kursk-Kiew gar.	4%	93,00 bG
Oberschles. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,40 G
do. Em. v. 1879	$4\frac{1}{2}$%	101,20 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,50 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4%	85,90 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104 00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,75 bG
do. conv.	4%	103,50 bG	Rybinsk-Bologye	5%	94,60 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,90 G	Schuja-Jwanowo gar.	5%	105,80 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 b	Ruff. Südwestbahn gar.	4%	94,30 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 G	Transkaukasisch. g.	3%	79,70 b
Oest. Franz-St. 1874 gar.	3%	81,75 bG	Warschau-Terespol	5%	102,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 90 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 B	Wladikawkas gar.	4%	94,25 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100 80 bG	Zarskoe-Selo	5%	94,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,50 bB	Northern Pacific II.	6%	110,30 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101 00 bG
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,00 B			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3\frac{1}{2}$%	98,30 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3\frac{1}{2}$%	98,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3\frac{1}{2}$%	95,40 bB	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	111,50 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,65 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 bG
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	$3\frac{1}{2}$%	97,25 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	$3\frac{1}{2}$%	97,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	$4\frac{1}{2}$	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$%	116 50 B
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4\frac{1}{2}$%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,80 B	do. do. do.	4%	101,40 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,20 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	104,50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,20 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3\frac{2}{3}$	69,60 bG	Dtsch. Genossensch.	$7\frac{1}{2}$	129,70 B
Berliner Cassenver.	$5\frac{1}{3}$	135 00	Disc.-Command.	12	219,00 b
do. Handelsges.	10	163,60 bG	Dresdner Bank	9	148,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	308,25 G	Nationalbank	2	130,00 b
Bresl. Disc.-Bank	$6\frac{1}{3}$	107,70 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	89,00 bG
Darmstädter Bank	9	156,75 b	Pr. Centr.-Bod.	$9\frac{1}{2}$	156,00 bG
Deutsche Bank	9	164,00 bG	Reichsbank	5,	139,80 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	112,00 G	Danz. Oelmühle	12	137,25 bG
Ahrens do.	4	82,50 G	Dessauer Gas	10	172,80 b
Böhmisches do.	15	276,50 G	Nobel Dyn. Trust	$8\frac{1}{2}$	159,10 b
Bock do.	5	86,60 G	G.-F. Harb.-Wien	$16\frac{2}{3}$	294 60 b
Bolle do.	6	109,25 G	Löwe u. Co.	15	319,50 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	$4\frac{1}{2}$	93,00 b
Tivoli do.	4	124,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,60 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,10 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	$8\frac{2}{3}$	165,25 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	157,50 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	93,10 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	325,00 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	76,50 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	156,00 e
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	87,50 b	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	90,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	245,00 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	$12\frac{1}{2}$	223,75 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	140,75 b	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	100,75 b
Chem. Fabrik Union	9	138,75 b	Nordd. Lloyd	4	156,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	$6\frac{1}{2}$	103 75 bG
Möller u. Holb.	4	43,00 b	Siem. Glas-Jnd.	11	154,90 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	156,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	2f	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,75 G
St. Ch.-F. v. Div.	30	368,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	$12\frac{1}{4}$	259,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.-G.	$13\frac{1}{3}$	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	129,10 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	$6\frac{1}{2}$	113,40 b	Harkort Bergw.	4	144,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	$7\frac{1}{2}$	163,25 b
do. Gußstfab.	9	164,00 bB	Kön.- u. Laurah.	$5\frac{1}{2}$	137,50 b
Bonifacius	3	116,00 bG	Louise Tiefbau	$3\frac{1}{3}$	113,00 b
Borussia Bergw.	4	71,00 bG	Märk.-Westf.	12	235,25 bG
Donnersmarckh.	4	82,90 b	Oberschlesische	$5\frac{1}{2}$	95,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	$2\frac{1}{2}$	67,25 bG
Gelsenkirchener	6	162,40 b	do. do. St.-Pr.	$7\frac{1}{2}$	126,60 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10969,00 B	Germania	45	1110,00 B
Berliner Feuer.	176	3150 00 B	Magd. Feuer	225	4360,00
do. Ld. u. W. T.	120	1760,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 B
do. Leben	178	4150,00 G	Preuß. Leben	37,5	720,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 b
Concordia, L.	84	1415,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3 b

Wechsel-Cours vom 19. Mai.

Amsterdam 8 Tage	$2\frac{1}{2}$%	168,90 b
do. 2 Monat	$2\frac{1}{2}$%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3\frac{1}{2}$%	80,85 b
do. 2 Monat	$3\frac{1}{2}$%	80.55 B
London 8 Tage	$2\frac{1}{2}$%	20,35 b
do. 3 Monat	$2\frac{1}{2}$%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4\frac{1}{2}$%	172,55 b
do. 2 Monat	$4\frac{1}{2}$%	171,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5\frac{1}{2}$%	80,00 G
Petersburg 3 Wochen	6%	230,60 b
do. 3 Monat	6%	228,45 b
Warschau 8 Tage	6%	231,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,335 G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	81,25 b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	172,85 b
Dollars	4.1775 G	Russ. Noten	231,50 b

Doppelt gerettet.

Eine Erzählung aus Wildbach
von **Friedrich Koch-Breuberg.**

2)

Laura fuhr fort:

„Es habe sich nämlich der junge Mann in den Kopf gesetzt Schriftsteller zu werden, obwohl an seinem Talente hierzu sehr zu zweifeln sei und trotzdem er denselben, da er seinem verstorbenen Bruder versprochen, für seinen Sohn zu sorgen, ein anständiges, standesgemäßes Vermögen aus Allodialgeldern versprochen habe, wenn er diesen Gedanken aufgebe, verharre der Trotzkopf auf seinen ungesunden Ideen.

Mir war das lange Fernbleiben meines Verlobten sehr peinlich, denn mein Vater fing in jener Zeit zu kränkeln an und eines Morgens wurde ich durch die gräßliche Kunde geweckt, es habe ihn der Schlag gerührt.

Ich eilte von Schmerz durchwühlt an sein Lager, warf mich in Thränen gebadet dort nieder und kam eben noch frühzeitig genug, um seine letzten Athemzüge zu vernehmen.

Noch einmal schlug er die Augen auf. Er schien mich zu erkennen und sprechen zu wollen. Endlich brachte er in fast unverständlichen Worten hervor: „Mein armes Kind verzeihe mir!" und dann hauchte er seine Seele aus.

Ich drückte ihm die Augen zu und überließ mich ganz meinem Schmerze." —

Keine Thräne zeigte sich auf Lauras Wangen, als sie nun einen Augenblick einhielt.

Adelaide ergriff ihre Hand und sah traurig die Freundin an.

Drunten in den Anlagen rauschte die Ems in ihrem Felsenbette und jenseits der dunklen, tannenbewaldeten Höhen kreiste im reinen Blau des Himmels ein mächtiger Raubvogel.

„Es sollte noch schrecklicher kommen," fuhr Laura nun fort. „Mein Verlobter eilte auf die Nachricht vom Tode meines Vaters herbei, aber noch ehe er angelangt war, hatte ich die entsetzliche Entdeckung gemacht, daß mein Vater nichts als eine enorme Schuldenlast hinterlassen.

Ich ging sofort daran, durch den Verkauf der Equipagen, des Silbers und meiner Juwelen einen Theil derselben zu decken und als mein Bräutigam endlich kam, theilte ich ihm sogleich die Sachlage mit und erklärte ihm, daß ich ihn seines Wortes entbinde.

So schmerzlich unser Wiedersehen war, so lachte er mich doch dieses Entschlusses halber aus. Er frug mich, ob ich denn seine Liebe so gering schätze, daß ich einen solchen Gedanken habe fassen können.

Dann nahm er sich sogleich der Sache an, traf ein Abkommen mit den Gläubigern und ich zog bis zu meiner nach dem Trauerjahre in Aussicht gestellten Vermählung zu einer wenig bemittelten Tante, der einzigen Verwandten, welche ich noch habe.

Nun erfuhr ich auch, daß eine Vorstadtsängerin Theodora Ziegler die Maitresse meines Vaters gewesen sei, daß er mit ihr den Rest seines bedeutenden Vermögens durchgebracht habe und daß in letzter Zeit Herr von S. Marco zugleich der Begünstigte dieser Person geworden sei.

Mein Schmerz und meine Trauer von damals sind nicht zu beschreiben, doch blieb mir ja die Liebe meines Verlobten.

Aber der Becher des Unglücks sollte noch nicht geleert sein! Es ist unglaublich, wie das unerbittliche Geschick oft einen schwachen Menschen verfolgt und der schauerliche Spruch, daß die Sünde an den Kindern bis ins fünfte Glied heimgesucht werde, muß wahr sein, denn ich bin und war mir ja keiner Schuld bewußt! Laß mich kurz sein, die Erinnerung an jene Zeit ist zu gräßlich und sie vergiftet mein ganzes freudenloses Leben! Plötzlich schrieb mir mein Verlobter ab.

Es war ihm ein Brief von meiner eigenen Hand geschrieben zugestellt worden, weiß Gott durch welche Schurkenhand, den ich an S. Marco, auf welchen er von jeher etwas eifersüchtig gewesen, geschrieben haben sollte.

In diesem Briefe war die Liebe des Grafen verspottet und S. Marco zu einem Stelldichein aufgefordert.

Wie konnte ich meine Unschuld beweisen? Die Schrift — ich habe den Brief selbst in Händen gehabt — war täuschend nachgeahmt. Ich hegte sofort Verdacht gegen S. Marco, er gab jedoch dem Grafen sein Ehrenwort, daß er den Brief wirklich von mir erhalten habe und durch diesen schurkigsten Streich, den je die Sonne beschienen, ward ich von dem Grafen auf immer getrennt und trage nun das schreckliche Bewußtsein mit mir herum, daß ich dem Manne, der mich auf so schnöden Verdacht hin verlassen, verpflichtet bin, weil er die Gläubiger meines Vaters befriedigt hat."

Laura schwieg. Ihr Gesicht bedeckte nun Todesblässe. Kein Zug schien an demselben Leben zu haben.

Sie hörte die Trostworte Adelaidens nicht, die Versicherungen, daß dieselbe fest an sie und an ihre reine Seele glaube, verhallten ungehört.

Nun hatte die Freundin ihr Abenteuer vergessen. —

Während die beiden Freundinnen sich ihre Schicksale auf dem Balkon der Villa erzählten, hatte der junge blonde Mann die Anlagen längst der Enns durchschritten und war dann auf einer der Felsentreppen in das niedliche, im Laube versteckte Sommerhaus oberhalb des Springbrunnens emporgestiegen.

Dort ließ er sich auf eine Bank nieder, schob den Hut von der erhitzten Stirne auf die blonden Locken zurück und drehte sich in angenehmen Träumereien verloren eine Zigarette. „Sie war doch zu schön!" lispelten seine etwas sinnlichen Lippen, als sie die erste bläuliche Wolke des duftenden Dampfes hervorgestoßen hatten.

„Was sie wohl sagte, wenn ich mich in eine Andere ernstlich verliebte?" entrang es sich ihm dann leise und wie wenn er lästige Gedanken verscheuchen wollte, fuhr er sich mit der wohlgepflegten Hand durch die Locken. Seine Augen, die Adalaide so himmlisch schön gefunden hatte, zeigten nun einen fieberhaften Glanz und es lagerte ein Ausdruck in ihnen, der, den Mirza Schaffyschen Spruch „des Auges Bläue bedeutet Treue!" jedenfalls zu Schanden gemacht hätte.

So ist das Weib meiner Träume gestaltet dachte er dann in seiner aufgeregten Weise. Wie eine Südländerin sah sie aus.

Welch undurchdringliches Schwarz der Augen und doch — was mag wohl dieses Auge nicht Alles sagen, wenn es zu einem spräche! Und wie stolz, wie unnahbar sie war! Ach wie mir das an den Frauen gefällt, das heißt, wenn sie es gegen andere sind!

Seine Lippen umlagerte nun ein schelmisches Lächeln und während er dann seufzend an den Anfängen eines blonden Bärtchens drehte, holte er aus seiner Tasche die heute erschienene zweite Nummer des Badeblattes für Wildbach.

„Hm, wie das mit den Fremden langweilig vorwärts geht!" sagte er vor sich hin, indem er die Liste der Angekommenen musterte. „Sind wir noch immer im Bellevue die einzigen Gäste. Wo bleiben denn nur die langweiligen Engländer heuer? Halt!" rief er nun plötzlich von seinem Sitze emporfahrend und dann mit lauter Stimme, wie wenn er es nicht glauben wollte, sich selbst vorlesend: „Hotel Klumpp: Bonneskove, Herr Graf, k. preuß. Legationsrath a. D. von Schloß Plügen!" Zum Henker, das ist ja mein sauberer Herr Onkel!"

Und mit großer Hast eilte er die Felsentreppe hinab und nahm seinen Weg direkt ins Hotel Bellevue zurück.

Dort sprang er die Treppe zum ersten Stockwerk empor und ohne den Gruß des Kammermädchens im Vorzimmer zu beachten, was er doch sonst nie versäumte, trat er in ein zum Salon umgewandeltes hohes Gemach.

In demselben lag eine sich noch im Morgenkleid befindliche Dame auf dem Sopha in Nähe des Kamines. Sie streckte dem Eintretenden die wohlgepflegte Hand entgegen und rief: „Das ist ja herrlich mein lieber Peppo, daß Du so frühe schon wieder zurückkommst!"

„Wenn ich Dir nicht etwas Wichtiges mitzutheilen hätte, würde ich nicht hier sein, denn Du weißt ja, daß ich es nicht liebe, Dich bis nach Tisch im Negligee bewundern zu müssen," entgegnete Josef von Bonneskove nicht gerade in freundlichster Weise.

„Nun was bringt denn mein artiger Peppo?" frug die Dame sich nun träge aufrichtend.

„Daß wir reisen müssen! Fort, sobald als möglich!" war die in aufgeregter Weise gegebene Antwort.

Nun erhob sich die Dame von ihrem Lager, trat vor den jungen Mann und heftete ihre schön geschnittenen jedoch ausdruckslosen Augen fragend auf ihn.

„Fort von hier?" erwiderte sie erstaunt. „Ja warum denn? Ich denke gar nicht daran, da es mir hier sehr gut gefällt. Wir bewohnen dasselbe Haus, ohne daß ein Mensch unser Verhältniß ahnt — wie gesagt, ich finde Deinen Wunsch unaussprechlich komisch."

„Ach, ich bliebe ja selbst so gerne hier!" warf nun Josef in klagendem Tone ein, denn er gedachte eben wieder der Begegnung am Theater. „Doch es ist unmöglich! Da lies! Mein Onkel ist hier. Willst Du, daß ich ihm begegne?"

Ruhig nahm die Dame das dargebotene Badeblatt und las lächelnd, wobei ihren Mund ein unschöner Zug umspielte. „Ja da steht er!" meinte sie lakonisch und fügte gleichgültig bei: „Ich sehe auch gar keinen Grund ein, warum Du Deinem Onkel nicht begegnen willst. Am besten wäre es, Du würdest Dich mit ihm aussöhnen."

Bei den letzten Worten trat Zornesröthe auf die Wangen des jungen Mannes und mit glühenden Augen rief er:

„Aussöhnen! Beginnst Du wieder das alte Lied, das mich so empört. Fürwahr, Theodora, ich begreife Dich nicht, oder —"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin den 16. Mai 1890.

Wollmarkt—Stettin.

Der diesjährige Wollmarkt findet am

16. und 17. Juni

auf dem Zentral-Güterbahnhofe hierselbst statt. Zur Lagerung der Wolle daselbst sind die Schuppen 3, 10 und die Hälfte des Schuppens 11, sowie die Rampe zwischen Schuppen 10 und 11 seitens des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Berlin-Stettin gegen eine Lagergebühr von 25 Pfennigen pro Tag und für 100 kg zur Verfügung gestellt.

Um die Lagerräume zweckmäßig vertheilen und anweisen zu können, ist eine vorherige Anmeldung der zu Markte kommenden Wollmengen durch die einzelnen Interessenten bei der Güterverwaltung auf dem Zentral-Güterbahnhofe hierselbst dringend erforderlich.

Die Sendungen dürfen nicht an die genannte Dienststelle, sondern müssen an den Eigenthümer der Wolle oder an eine Mittelsperson adressirt werden. Die Anfuhr der Sendungen hat innerhalb der ordentlichen Geschäftsstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr stattzufinden, jedoch wird am Tage vor dem Wollmarkt, sowie an den Wollmarktstagen selbst von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends der Bahnhof bezw. die Böden zur Anfuhr geöffnet sein. Die auf der Rampe einzulagernden Sendungen sind seitens der Auflieferer zu bedecken.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 17. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sct. Johanniskloster ist der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 37 im Erdgeschoß — sogenannte Viertelstelle — und die Wohnung 1 Nr. 32 zu verleihen.

Hülfsbedürftige Personen, welche diese Benefizien zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 3. Juni d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen. In dem Gesuche ist anzugeben, um welche Stelle beziehungsweise Wohnung der Antragsteller sich bewirbt. Berechtigt zur Aufnahme in das Johanniskloster sind nur solche Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen, oder 10 Jahre lang Gemeindesteuern gezahlt haben, beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Im vorigen Jahre konnte ich 40 heruntergearbeiteten **kränklichen Näherinnen** einen Erholungsaufenthalt auf dem Lande verschaffen. Dieselben haben sämmtlich viel Liebe und Güte erfahren und sind besonders die jüngern gekräftigt zurückgekommen. Es soll auch in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, ihnen einen solchen Landaufenthalt zu verschaffen. Ich fordere deshalb unbescholtene kränkliche Näherinnen, die der Erholung bedürftig sind, auf, sich bis Pfingsten in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr persönlich bei mir unter Mitbringung von Empfehlungen bekannter Persönlichkeiten zu melden. Wirklich kranke und zu bejahrte können leider nicht berücksichtigt werden.

Alle Herrschaften aber, die in die Bäder reisen können, bitte ich herzlich, mich mit Geld zu unterstützen, um die nicht unbedeutenden Reisekosten für den Erholungsaufenthalt der Näherinnen zu decken.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Kirchweihe in Grabow

am Mittwoch, den 21. Mai.
Vormittags 10 Uhr: **Abschiedsfeier im alten** Gotteshause, Schulstraße 9. Darauf Festzug nach der Friedens-Kirche und Einweihung derselben.

Privat-Impfung.
Impfe alltäglich Nachmittags von 3—4 Uhr mit Kälberlymphe.
Dr. Lentz, Elisabethstr. 21.

Am 20. d. Mts., früh 8 Uhr, soll auf dem Marktplatze Fort Preußen eine **Auktion** von unverkauften Pferden stattfinden.

Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Kirchen-Konzert in Grabow a. O.

am Mittwoch, den 21. Mai, Abends 8 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung der Frau **Langerhanss-Rahé,** der Herren **Taggatz** (Orgel), **Offeney** (Cello), **Hochstetter** (Posaune), sowie eines gemischten Chors unter der Leitung des Herrn **Grulke** und des Lehrer-Gesangvereins „Concordia" unter der Leitung des Herrn **Kiesow** wird als Schluß des Kirchweihfestes in der neuen Friedenskirche ein

Konzert

veranstaltet werden, dessen Ertrag zur Einrichtung der Beleuchtung des Gotteshauses verwandt werden soll.

Eintrittskarten zu 1 M. für die Person sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** in **Stettin** und in **Grabow** bei den Herren **Korth, Lindenau, Kuckhahn, Link,** Pastor **Mans** und dem Unterzeichneten.

Baars, Organist.

Logengarten.

Wegen Dienst der Kapelle findet das **Konzert** am **Freitag,** den **23. Mai, statt.**

Pommerensdorfer Schützenbund.

Unser Kamerad **Laabs** ist am Sonntag, den 18. d. Mts., gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt. Die Kameraden treten um 3½ Uhr von 35 aufwärts im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Frau unseres Mitmeisters **Wallentowitz** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mönchenbrückstr. 5 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung bei der Folge bittet

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Gruhlke **Rudolf Glaeser.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft nach langjährigem Leiden meine unvergeßliche Frau, unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter **Mathilde Wallentowitz,** geb. **Ballnuss,** im 51. Lebensjahre.

Dieses allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedrich Wallentowitz,
nebst Kindern u. Enkeln.

Stettin, den 17. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mönchenbrückstraße 5 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gronow (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Gustav Runge (Stralsund). —
Sterbefälle: Herr Weinhändler Otto Schultz (Lübeck).

Eine Wiese, nicht zu weit von Stettin gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an **Henschler,** gr. Wollweberstr. 6.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Rittergut Pottlitz mit einem Areal von zusammen 1152,2686 Hektar, darunter 889,3716 Hektar Acker, 149,2520 Hektar Wiesen, 5,8810 Hektar Gärten, 85,1290 Hektar Hütung, soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 15,000 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welches bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem Unterzeichneten zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Königlich Prinzlichen Rentamts zu Flatow anberaumten Verpachtungstermin werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in Flatow eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, und der Administrator **Westphal** zu Pottlitz angewiesen ist, auf vorherige Meldung die Besichtigung von Pottlitz zu gestatten.

Flatow, den 1. Mai 1890.

Der Forstmeister.
Horck.

Ostseebad Zinnowitz.
Hotel und Restaurant „Strandhalle",

einziges unmittelbar am Meer gelegenes Hotel und Restaurant 1. Ranges, hält sich dem geehrten Publikum hierdurch angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll **Th. Willer.**

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Ostsee-Bad Carlshagen

ist von dem schönsten Fichtenwald umgeben, 10 Minuten vom Strande entfernt, hat einen Sandgrund, daher Ruhesuchenden und Nervenleidenden ein stets Heilung bringender Aufenthalt. Logis einfach.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Verwaltung.
Chr. Mähl.

In Ueckermünde, sehr gute Lage, Anklamerstr 323, ist ein Haus mit 2½ Mg. guten Wiesen für 9000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 6000 ℳ. Dasselbe eignet sich auch für Geschäfte, z. B. Tischlerei, Bäckerei 2c.

Guts-Verpachtung.

Krankheitshalber will ich meine Pachtung aufgeben. Das Gut liegt 4 Kilom. vom Bahnhof Pronetten (Königsberg-Labianer Bahn), ist 1400 Morgen groß, mit gutem Wiesenverhältniß, kompl. todtem u lebendem Inventarium. Pachtdauer noch 18 Jahre. Zur Uebernahme sind 45,000 ℳ erforderlich. Alles Nähere nur an Selbstreflektanten auf Offerten unter **H. 2158** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** Vermittler ausgeschlossen.

Wegen Krankheit des Pächters und Zurücknahme der Pachtung seitens der Grundherrschaft soll das Gut noch zu Johannis d. J. anderweitig unter der Hand verpachtet werden. Grundherrschaft städtische Klosterverwaltung, Größe 285,20 Hektar, Reinertrag 6031 Mk, durchgängig Weizen- und Rübenboden, in der Nähe von Bahn und Wasser. Ueber die Forst hat Pächter die Aufsicht zu führen und ist die Jagd, welche ganz vorzüglich, mit verpachtet. Alles Nähere sowie Meldung zur Besichtigung bei **C. Grählert,** Rentier, Stralsund, Frankenstraße 15.

XII. Grosse Inowraclawer
Pferde - Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen **4spännige u. 2spännige Equipage** im Werthe von

10,000 u. 5000 Mark

sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark

sind in den auf den Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Pfingst-Fahrt.
Stettin—Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Kapt. G. Ziemke.
Von **Stettin Sonnabend**, 24. Mai, 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen Mittwoch**, 28 Mai, 3 Uhr Nachm.
Hin- und Rückfahrkarten (gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit):
I. Kajüte ℳ 27, II. Kajüte ℳ 15,75, Deckplatz ℳ 9 an Bord der „Titania" von Donnerstag an. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) mit Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** werden auf vorherige Bestellung bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen von der **Königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin** zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Rud. Christ. Gribel.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis à Pfund 75 ₰ **nur allein bei C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

Verkauf

von 1000 Meter Kiefern-Kloben und gespaltene Knüppel.
W. Spuhl, Holzhandlung in **Fiddichow a. O.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. — Gegründet 1875. **Juristische Person. Staatsoberaufsicht.** — **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** — Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für
Militärdienst-, Brautaussteuer- und Renten-Versicherung.

Vorzügliche Einrichtungen garantiren den Betheiligten eine reiche Verzinsung ihrer Einlagen und die Ausbezahlung von Kapitalien und Renten in möglichst hohen Beträgen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Die Subdirektion Stettin:
Walter Christ, Elisabethstraße 63—64.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Ostseebad Ahlbeck

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen für die II. Saison.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn** und **Peyler** — an Restaurants **Steenborg** und **Bischoff** — an Spaziergängen der nahe Zierow Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

König-Wilhelm-Bad
Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme See-, Sool-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste, renommirteste, m. allen Hilfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch statt Eletric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15 Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratis-Prospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Magglingen — Macolin

ob Biel (SUISSE) **sur Bienne**

Klimatischer Luftkurort

(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Komfortabel eingerichtetes HOTEL,
Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**

Drahtseilbahn.

Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen,
speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschlucht.

Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

SCHERING - PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

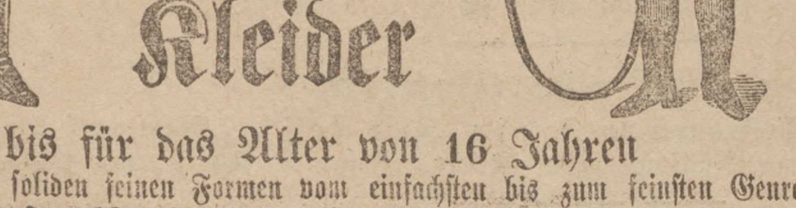
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ⅟₁ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.







Knaben-Anzüge und Mädchen-Kleider

bis für das Alter von 16 Jahren empfehlen in soliden feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Adolf Rosenbaum & Co.,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.



Seiden-, Filz- u. Stroh-Hüte,

leicht und elegant, empfiehlt in den neuesten Façons und großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen

die Hutfabrik von **Carl Sierach**

im alten Rathhause, gegenüber der Börse.
Knabenhüte und **Mützen** in reizenden Façons.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma **L. Weyl,** Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Mode-Bazar
Gebr. Dietze,

Mönchenstraße 31,
neben der h. Töchterschule,

bringt täglich **Neuheiten** in fertigen Hüten bis zu den elegantesten **Pariser Modellen,** sowie ungarnirten **Stroh-Hüten** und **Putz-Zuthaten.**

Spezial-Niederlage
in **Chocoladen u. Zuckerwaaren** von

Gebr. Stollwerck,
Cöln a. Rh.,
Heyl & Meske,
46 Breitestr. 46.

Preiswerth

empfehle in den modernsten
Sommerkleiderstoffen

Rein wollene gestickte Roben.
Rein wollene Roben mit **Soutache Composés,** glatter Stoff mit carirt.
Rein woll. taffet Beige Mtr. 1,00.
Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift doppelt breit das **Meter 75 Pf.** u. **90 Pf.**
Waschächte Kleiderparchende Meter 60 Pf.
Waschächte Kleidercretonnes Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1,25.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann
am Heumarkt.

Eisschränke,

in eigener Werkstätte gearbeitet, empfiehlt

L. Petri, Klempnermstr.,
Pölitzerst. 17.

Bestellungen auf Eisschränke, sowie Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Von dem großen Posten
Normalhemden
von Prof. **Jäger**
sind noch **ca. 75 Dtz.** vorhanden.
Der Preis pro Stück nur
1,35 Mk.,
colossal billig.

S. Wulff & Co.,
5 obere Schulzenstr. 5.

Oefen.

Altdeutsche Kachel-Oefen und Kamine in allen Farben, einfarbig, gemalt und vergoldet, sauberste Ausführung und hochfeuerfest, empfiehlt

Lissen-Osterfeld i. Th.

Lissen-Osterfelder Kunst-Ofen- u. Thonwaarenfabrik.
Glimm & Dankwort.

Töpfermeistern und Bauinteressenten hohen Rabatt und franco.

Cigarren—Tabak.
Versand-Haus von
Rudolf Scholz,
Schmiedeberg i. R.

50,000 Anerkennungsschreiben 1889/90.

50% billiger als jeder Fabrikant offerire:

Sum. gem. Einlage	100	Stück	2—3	ℳ
Sum. am. gem. Einlage	100	„	3—4	„
Sum. Felix Hav-Einlage	100	„	4½—5	„
Sum. Hav.-Cuba-Einlage	100	„	5½—6½	„
Rein Vuelta Hav. 88/89er Ernte		„	7—15	„

(auch Proben je 10 Stück)

ächt Holländ. Kraustabak (Pastorentabak)	à Pfd. 80—120 ₰
ächt Varinasblätter	à Pfd. 125, 160, 200, 300 ₰
ächt Maracaibo	à Pfd. 300 ₰
Waidmannsheil Spezialität	à Pfd. 130, 200, 250 ₰
feinster Maryland	à Pfd. 250 ₰
Canaster Ltr. R.	à Pfd. 400 ₰
Ia Chag	à Pfd. 150, 200 ₰
ächt Grand Kardinal Schnupftabak	à Pfd. 350 ₰

Cigarrenversand von 100 Stück an Nachnahme.

Bei 500 Stück franco 5%, 1000 Stück 8%, von 2000 Stück an 10% Rabatt, Marke 1 jedoch ausgeschlossen.

Nicht gefallendes nehme zurück und können 2 Stück als Probe fehlen.

Garnirte Hüte,

neueste **Formen** und geschmackvoll garnirt, sämmtliche Zuthaten, als **Bänder, Blumen, Blumenranken** und **Federn** 2c.

Großes Lager in **Strohhüten** für Damen, Mädchen und Knaben.

Sonnenschirme
in reicher Auswahl.

Alles bekanntlich zu erstaunlich billigen Preisen.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Die Korkenfabrik
52 Augustastraße 52

empfiehlt ihr Lager aller Sorten **Korken** zu billigsten Preisen.

Standkorken zu Glas- und Silberköpfen, sowie jede Extraarbeiten werden auf das sauberste angefertigt.

Schulz & Rätsch.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

empfiehlt billigst

A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Ausverkaufspreis.
Eleg. Satin-Blousen

jetzt **2,25 Mk.,** sonst 3,50 Mk.,

Trikotblousen und Taillen

in den neuesten Farben zu **Ausverkaufspreisen.**

S. Wulff & Co.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Corset-Fabrik
von
Frau P. Bluhm Nachf.,
Aschgeberstraße 5, 1 Tr.

Größtes Lager hocheleganter französischer und deutscher Façons. Anfertigung nach Maaß. Geradehalter, Einlagen für nicht normale Figuren.

Preise außergewöhnlich billig.

Zerkleinertes Holz,

fichten, buchen und birken, von 1,00 ℳ ab frei ins Haus offerirt die Holz- und Kohlen-Handlung

F. Rieck, Frauenthor.

Fettleibigkeit

und die Verfettung der inneren Organe

begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herzschwäche, bekämpft man sicher durch den Gebrauch der kais. Rath Dr. **Schindler-Barnay's**

Marienbader Reductionspillen

ohne besond. Diät u. ohne Berufsbehinderung.

Nur echt aus der **Marienbader Adler-Apotheke,** mit diesen Marken. Zu **M. 3.50** pro Schachtel zu haben in den Apotheken.

Dr. Schindler Barnay, Kaiserl. Rath.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Belohnung.

1 goldenes Medaillon mit 3 Portr. von Louisenstraße bis Grabow verloren. Abzugeben Grabow, Breitestraße 37, bei **Mahnke,** oder Königsthor 1 bei **W. Kusanke.**

Der Schauspieler **Basquin** wird aufgefordert, seine Sachen von mir innerhalb 3 Wochen abzuholen.

Wittwe **Graffunder**
in Falkenburg.

Gegen **hohes Gehalt** sucht einen durchaus tüchtigen Vertreter die Cigarrenfabrik

Herm. Mentz, Bremen.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 20. Mai 1890:
Novität! Zum 2. Male: Novität!

Der Goldfuchs.

Wilhelm Kranich — — — Dir. Emil Schirmer.
Grosses Garten-Konzert.
Mittwoch, den 21. Mai 1890.
Der Goldfuchs.

Elysium-Theater.

Dienstag:
Der Waldteufel.